

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschuld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N<sup>o</sup> 3.

Donnerstag, den 5. Januar 1912.

87. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle pro 1912.

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Wehrordnung, Reg.-Bl. v. 1901, Nr. 23 § 22 Z. 2.

1) Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden; diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen.

Diejenigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt haben, haben sich bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsorts zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen gemäß § 93 Ziff. 2 der Wehrordnung.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstelle) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Orts, an welchem sein, oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet. Wehrordnung § 25.

3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, mel-

det sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

5) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, vorübergehend abwesend (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörde erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes usw.) dabei anzuzeigen.

7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

8) Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. § 25 Z. 9 der Wehrordnung.

9) Versäumnis der Meldefristen (Nr. 1, 6, 8) entbinden nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Stellungspflicht.

10) Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen

zu bestrafen. Ist dieses Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen der Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Wehrordnung § 25 Z. 11 und Gesetz vom 12. August 1879 Art. 10 Z. 10.

**Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen, haben sich ebenfalls zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle bei der Ortsbehörde anzumelden.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen sich da melden, wo sie stellungspflichtig sind; es ist also unzulässig, Pflichtige, welche in einem andern Bezirk sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlass des R. Oberrekrutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Calw, 2. Januar 1912.

A. Oberamt.  
Binder.

### An die Ortsbehörden.

Anlegung der Rekrutierungsstammrollen betreffend.

Die Ortsvorsteher werden in Betreff der Anlegung der Rekrutierungsstammrollen auf die §§ 45 und 46 der Wehrordnung Reg.-Bl. von 1901 Nr. 23, sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungsstammrollen abgedruckten Vorschriften hingewiesen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, haben die Ortsvorsteher bei der Anmeldung jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens und nach seinem Geburtstag zu befragen, dessen Angaben auf den Geburtslisten bezw. auf dem Lösungsschein zu vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben.

In Spalte 5c (Gewerbe oder Stand des Vaters) und in Spalte 8 (Stand oder Gewerbe) ist der hauptsächlichliche oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Pferde-, Kuh- oder Ochsenbauer, Huf- oder Wagenhämmer, Bäckergehilfe, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender); bei Haus- und

### Die Dame im Pelz.

14) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Etwas Wahres muß doch dran sein, versetzte sie hartnäckig, sonst würde man es doch nicht zu veröffentlichen wagen. Sie hatte wohl auch Geld bei sich?

Dann war das also keine Lüge. Viel?

Eine beträchtliche Summe, jawohl.

Wo ist das?

Sicher deponiert.

Und gehört ihr?

Allerdings.

Wie ist sie dazu gekommen?

Das weiß ich nicht. Ich war zartfühlend genug, sie nicht darnach zu fragen.

Bist du auch sicher, daß du keine Diebin beherbergst?

Ich sprang entrüstet vom Stuhl auf.

Was soll das heißen? rief ich zornentbrannt.

Ich glaube, ich habe mich deutlich genug ausgedrückt. Soll ich die Frage etwa wiederholen?

Das war mir zu viel.

Nein! rief ich. Ich verbitte mir eine solche Verleumdung gegen ein wehrloses Weib. Es ist einfach nicht zu glauben!

Du scheinst ja ein großes Interesse an dem Frauenzimmer zu haben?

Das habe ich allerdings, versetzte ich entschieden, und es wird mich mit Stolz erfüllen, ihr jeden Dienst zu erweisen, der in meinen Kräften steht.

Diese Erklärung genügt mir, erwiderte meine Tante in festem Tone. Dieser Sache muß ich ein Ziel setzen. Es ist eine Schande, daß so was in einem anständigen Hause vorkommt, und es ist mir ganz unbegreiflich, wie so ein harmloses Mädchen wie Helen dich in einer solchen Verrücktheit bestärken kann.

Was hat Helens Harmlosigkeit damit zu tun? fragte ich. Sie hat ein Herz und empfindet Mitleid — was bei dir nicht der Fall zu sein scheint.

Schäme dich! Das sagst du zu mir, Edward.

Ich war außer mir vor Wut.

Ja, zu dir! rief ich. Ich bin kein Kind mehr und laß mir eine solche Sprache nicht länger gefallen. Edward, sagte sie, nun endlich auch auffahrend, dieses Frauenzimmer verläßt morgen deine Wohnung.

Das wird sie nicht.

Bedenke, mit wem du sprichst. Bedenke, daß ich die Schwester deiner Mutter bin und du mir alles zu verdanken hast.

Das wirst du mir stets vor und ich hab es endlich herzlich satt.

O, gut so, Edward Williams! — aber ich muß Sie bitten, mir trotzdem noch einen Augenblick Gehör zu schenken. Ihres Vaters halber hätten Sie auf der Straße verkommen können. Ich habe Sie er-

zogen und Sie zu einem geachteten Manne gemacht und kann dafür mindestens verlangen, daß sie meine Wünsche respektieren. Ich sage Ihnen daher noch einmal, dieses Weib wird morgen ihr Haus verlassen.

Und ich sage, sie wird es nicht.

Sie wollen mir also Trotz bieten?

Nennen Sie es, wie Sie wollen. Diesen Standpunkt habe ich eingenommen und ich werde nicht haarbret von ihm abweichen.

Gut, Sie werden diese Worte bitter bereuen, mein Herr. Ich werde ein neues Testament machen, und Sie werden keinen Heller bekommen.

Ganz wie Sie wollen, versetzte ich kühl. Adieu! Damit ergriff ich Hut und Stock und ging zur Tür — aber siehe da! Da stand Nephzibah — sie hatte unsere ganze Unterhaltung mitangehört.

O, Fräulein Donaldson, rief sie, was ist denn passiert? Womit hat er Sie denn so aufgeregt?

Er hat sich des schändlichsten Undankes schuldig gemacht, sagte meine Tante. Ich habe ihn völlig ent-erbt. Er ist nicht mehr mein Neffe.

Ich wollte nichts weiter hören — ich eilte hinaus ins Freie.

### Siebentes Kapitel.

Helen war arg bekümmert, als ich ihr mein stürmisches Interview mit Tante Maria erzählte.

O! sagte sie, wenn ich nur lieber selbst hingegangen wäre, du böser, aufbrausender Junge. Ich muß entschieden sehen, wie ich die Sache wieder gut mache,

Dienstnachten ist einzutragen, ob sie pferdefundig sind. Bei Arbeitern und Tagelöhnern ist derjenige Arbeits- und Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, oder bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Chauffee-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.)

Bei Volksschullehrern und Schulamtstandidaten ist das Prüfungszeugnis in Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist. Die Rufnamen sind zu unterstreichen.

Ortskundige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränktheit, Epilepsie, Schwachsinn, Geisteskrankheit usw.) sind gleichfalls einzutragen und ev. mit Zeugnissen zu belegen.

Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle haben die Ortsvorsteher sich genau zu überzeugen, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten, bezw. nicht anderwärts melde- und gestellungspflichtig sind. Schriftliche Anmeldung von Militärpflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer Scheinmeldung haben die Ortsvorsteher dem Oberamt unverzüglich Anzeige zu machen.

In der Rubrik „Bemerkungen“ sind sämtliche Verbrechen und Vergehen und die in § 361 Z. 1-8 des Reichs-Strafgesetzbuches vorgesehenen Uebertretungen einzutragen und sind solche in den Stammrollen von 1890/1910 und 1889/1909 nachzuholen. Die Strafregister sind daher von den Ortsvorstehern genau durchzusehen.

Bezüglich der außerhalb der Gemeinde aber innerhalb Württembergs geborenen Militärpflichtigen ist das betr. Schultheißenamt des Geburtsorts auf dem Formular C (Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen und sind diese Auszüge der Stammrolle als Beleg anzuschließen. Formulare hiezu können vom Oberamt bezogen werden.

Liegen keine derartigen Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: „Registerstrafen und sonstige Angaben: keine.“

Außerdem ist jeder Militärpflichtige über seine Vorbestrafungen zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Oktober 1903, Min.-Amtsbl. S. 505, aufmerksam gemacht.

Bei jedem Nachtrag von Strafen ist künftig sofort dem Oberamt Anzeige zu machen.

Unter dem letzten Namen jedes Buchstabens ist in der Stammrolle genügender Raum zu nachtragen frei zu lassen.

Vor Aufstellung und Ergänzung der Stammrolle ist nachzuforschen, ob alle Pflchtigen, auch die den früheren Altersklassen Angehörigen, sich gemeldet haben, die Säumigen sind hiezu anzuhalten und eventuell zu bestrafen.

Den neu sich anmeldenden Pflchtigen früherer Jahrgänge sind die Losungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizuschließen.

Die Stammrollen von 1889/1909, 1890/1910, 1891/1911 und 1892/1912 sind bis 5. Februar d. J. dem Oberamt vorzulegen.

An- und Abmeldungen Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind stets unter Anschluß des Losungsscheins ohne Verzug dem Oberamt anzuzeigen, bei der Anmeldung bedarf es der Vorlegung des Losungsscheines nicht.

Die ungefähre Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen für jeden der 3

Jahrgänge ist unfehlbar bis 1. Februar hierher anzuzeigen.

Calw, 2. Januar 1912.

R. Oberamt.  
Binder.

### An die Ortsvorsteher.

Anlegung der Rekrutierungs-Stammrollen betreffend.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in die Stammrollen auch die im Ausland geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen sind und daher das Familienregister und die Bürgerliste in der Richtung durchzusehen ist, ob nicht solche vorhanden sind, welche außerhalb des Deutschen Reiches geboren sind und die Württembergische Staatsangehörigkeit noch besitzen.

Calw, 2. Januar 1912.

R. Oberamt.  
Binder.

### An die Ortsbehörden

Auf den Kaiserlichen Werften wird stets eine größere Zahl von Lehrlingen in verschiedenen Handwerken ausgebildet, welche in erster Linie für die Marine ausgehoben werden sollen.

Die Ortsbehörden werden daher beauftragt, bei Anmeldung der militärpflichtigen Handwerker festzustellen, ob sie nicht etwa auf einer Kaiserlichen Werft gelernt haben und dies in die Stammrolle unter Bemerkungen einzutragen.

Calw, 2. Januar 1912.

R. Oberamt.  
Binder.

### Bekanntmachung.

Diesjenigen im Jahre 1891 geborenen jungen Leute, welche im Besitz gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1912 unter Beifügung der in § 89 Ziffer 4 lit. a-c bezw. Ziffer 5 lit. a der deutschen Behrordnung vom 22. Juli 1901, (Reg.-Bl. Nr. 23, S. 275) vorgeschriebenen Papiere bei der R. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der R. Kreisregierung) einzureichen sind.

Bemerk wird, daß zu der Erklärung des Vaters bezw. des Vormundes Formulare beim Oberamt und auf dem Rathaus in Calw zu haben sind.

Calw, 2. Januar 1912.

R. Oberamt.  
Binder.

### Bekanntmachung.

betr. die Zurückstellung der zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten.

Nach § 93 Ziffer 2 der Behrordnung haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei der Erziehungskommission ihres Gestellungsorts schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, zu melden, und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen, und zwar auch diejeni-

denn gerade jetzt dürfen wir keine Freunde verlieren und am allerwenigsten die Tante.

Ich wünschte ihr alles Gute zu ihrem Vorhaben. Freilich war ich fest überzeugt, daß sie nicht Glück damit haben würde, denn ich hatte meine Tante zu sehr in ihrem Stolz getränkt, als daß sie sich zu einer Ausöhnung verstehen würde, wenn ich mich nicht bedingungslos unterwarf, was mein Charakter aber nicht zuließ. Trotzdem wollte ich meiner Schwester nicht alle Hoffnung rauben. Ich ließ die Sache also vorläufig auf sich beruhen.

Marcella wußte natürlich nichts von alledem, ebensowenig wie von den mannigfachen anderen Unannehmlichkeiten und Sorgen, die mit ihr in unser Haus eingezogen waren. Ich wünschte, jede Beunruhigung von ihr fernzuhalten, sah ich doch, daß sie nicht nur sehr dankbar war für den Schutz, den wir ihr angedeihen ließen, sondern sich auch vollkommen sicher bei uns fühlte, und dieses Bewußtsein wollte ich ihr keineswegs nehmen. Ich hatte in der Literatur über den Verlauf ähnlicher Störungen nachgelesen und war dadurch zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihr Erinnerungsvermögen bald wiederkehren mußte, wenn sie vor schweren, neuen Erregungen behütet würde; und dafür wollte ich sorgen. Zu diesem Zwecke hatte ich auch Helen und Gregory die nötigen Weisungen gegeben, so daß ich trotz der kühnen Ankündigung in der Zeitung für die Sicherheit unseres Gastes keinerlei ernste Befürchtungen hegte.

Der Abend verlief denn auch ziemlich belanglos.

Zimmerhin war Helen, so oft es klingelte, auf ihrer Hut. Da das neue Mädchen noch nicht eingetroffen war, hatte ich Gregory gebeten, die Türe zu öffnen, wenn es läutete.

Es war fast neun Uhr, als das neue Dienstmädchen eintraf. An sich war das ja bedeutungslos — aber als sie kurz nachher zum erstenmal in Zimmer trat, empfand ich eine unwillkürliche Abneigung gegen sie. Als mich Helen dann fragte und meinte, es schiene „ein ganz nettes und anständiges junges Mädchen“ zu sein, erwiderte ich ihr auch gleich, dem möge ja sein, wie ihm wolle, aber sie gefiele mir nun mal nicht, und es sei jedenfalls gut, ein wachsameres Auge auf sie zu haben. Ein Blick meiner Schwester sagte mir, daß sie den Sinn meiner Worte verstanden hatte.

Tatsächlich hatte ich den Eindruck, als ob das Mädchen schon beim ersten Betreten des Zimmers irgend etwas oder jemanden suche, und besonders kam es mir vor, als ob sie Marcella einen Moment scharf ins Auge fasse. Es mochte ja bloße Neugierde sein, denn sicher hatte ihr die Schwester von der fremden Dame im Hause erzählt, aber ich hatte das Gefühl, daß noch etwas anderes dahinter stecken möge, kurzum, es schien mir verdächtig. Ich fragte sie nach ihrem Namen. Mary Ann, antwortete sie. Wie ich diesen Namen später verflucht habe, wird der Leser noch erfahren. Vorläufig will ich nur erwähnen, daß ich seitdem stark an erste Eindrücke glaube. Auch Helen hat die Berechtigung dieses

gen, welche sich schon früher bei einem Truppenteile zum Diensttritt gemeldet haben und aus irgendeinem Grund abgewiesen worden sind.

Calw, 2. Januar 1912.

R. Oberamt.  
Binder.

### R. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden werden an die Erledigung des Erlasses vom 18. November vor. J. (Calwer Wochenblatt Nr. 271),

betr. die Wanderarbeitsstätte in Calw erinnert.

Den 3. Januar 1912.

Regierungsrat Binder

### Stadt und Bezirk.

ch. Für die Kandidatur Schweichardt.

Im Saale des Gasthofes zum „Badischen Hof“ veranstaltete der Jungliberale Verein Calw gestern abend eine Wählerversammlung zugunsten der Kandidatur Schweichardt, die von allen Seiten äußerst zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte und die auch entsprechend ihrem Verlauf von der intensiven Arbeit des Jungliberalen Vereins einerseits und der Lebendigkeit des liberalen Gedankens im Bezirk andererseits Zeugnis ablegte. Den Vorsitz führte Herr Gerichtschreiber Siber, der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins hier. An der Versammlung beteiligten sich sowohl die Mitglieder der einberufenden Organisation, des Jungliberalen Vereins, als auch die der Deutschen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei. Außerdem hatte sich u. a. auch unser Landtagsabgeordneter, Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, eingefunden. In seiner Begrüßungsrede erwähnte Herr Siber, den Ernst gegenwärtiger Zeit und verwies darauf, daß allüberall der bürgerliche Liberalismus zusammensteht und das zu tun, habe auch der Liberalismus des Wahlkreises sich entschlossen. Der Jungliberale Verein wollte dem besonderen Ausdruck geben, indem er die heutige Versammlung berief. Schließlich stellte er Herrn Rechtsanwalt Lindenmaier vor, der sofort sein Vortragsthema entwickelte. Überall sei der bürgerliche Liberalismus aus der trägen Ruhe politischen Fragen gegenüber herausgetreten, und habe seine Zurückhaltung abgelegt, das beweisen die Wahlen in Olego-Lyd, Düsseldorf und Konstanz. Den Ausgangspunkt des Vortrages bildete eine Skizzierung des Bülowblocks und seiner Geschichte. Das Auseinandergehen dieses Blocks habe eine außerordentliche Stärkung des liberalen Gedankens zur Folge gehabt. Die Vertreter der liberalen Parteien zeigen den einen Grundzug: Kampf gegen den schwarzen Block! Diese Sammlungspolitik des Reichskanzlers haben die Liberalen zurückgewiesen, weil der Reichskanzler nicht mehr und nicht weniger von ihnen verlangt, als ihre prinzipiellen Grundsätze zu verleugnen. Demgegenüber haben auch wir Württemberger der liberalen Sammlungsparole Folge geleistet. Es ist eine Ehrenpflicht, das liberale Abkommen beiderseits treu und redlich mit ganzem Herzen zu halten; dann erst kann der Liberalismus zum Siege geführt werden. Wenn wir mit Niederlagen aus dem Wahlkampf kommen, werden uns unsere Gegner zurufen, daß der liberale Gedanke überhaupt keinen Boden hat. Jeder Wähler, sowohl der fortschrittlich, als auch der nationallibe-

Glaubens, nachdem sie durch Schaden klug geworden war, später einsehen gelernt.

Die Nacht verlief ohne jeden Zwischenfall. Marcella erschien zum Frühstück. Ich sah sie fragend an, als sie hereintrat. Sie wußte auch, was ich damit meinte, aber sie schüttelte den Kopf und lachte.

Nein, sagte sie dann, noch nicht. Ich habe heute nacht alles geträumt, und ich glaube schon, ich würde mich beim Erwachen daran erinnern können, aber im Moment, als ich die Augen öffnete, war es wieder verschwunden. Aber es wird noch kommen; ich bin mir sicher, daß es wiederkommen wird, vielleicht schon morgen oder übermorgen.

Das brachte mich auf einen neuen Gedanken. Wenn ihr im Traum alles klar war, sollte sie da nicht vielleicht auch im Schlafe sprechen? Konnte ich da nicht Helen unter irgend einem Vorwande bei ihr schlafen lassen? Das erschien mir als eine ausgezeichnete Idee. Trotzdem schwieg ich vorläufig darüber, schrieb mir sie aber hinters Ohr. Dann guckte ich den Daily Telegraph durch, und wie ich mir gedacht hatte, die Anzeige der Herren Jostins und Jostins stand nicht wieder darin. Die werden heute sicher herauskommen, sagte ich mir selbst und beschloß, scharf aufzupassen, um mich nicht überrumpeln zu lassen. Ich war daher nicht gerade angenehm überrascht, als mir ein Depeschbote ein Telegramm von Mortimer brachte.

(Fortsetzung folgt.)

ral organisierte muß jetzt seine Pflicht tun. Darauf gab der Redner in großen Zügen eine Uebersicht dessen, was die beiden liberalen Parteien als Hauptprogrammpunkt in ihren Wahlaufrufen veröffentlicht haben. Ein Eingehen hierauf verzagen wir uns, da die politisch interessierten Leser über diese Punkte wohl unterrichtet sein dürften. Was Herr Lindenmaier forderte und wofür er in dieser Richtung eintrat, wird jeder wahrhaft liberal gesinnte Mann unterschreiben dürfen; auch das, was über Koalitionsrecht, soziale Gesetzgebung und Schutz der nationalen Arbeit gesagt wurde, darf als weitherzige liberale Gesinnung aufgenommen werden. Der Stellung zu anderen Parteien waren eingehendere Worte gewidmet: Die internationale Sozialdemokratie bekämpfen wir, sie fraternisiert in ersten nationalen Fragen mit unseren, Gegnern, ist klassenkämpferisch, unfrei und knechtisch (Fall Westmeyer!). Wir bekämpfen auch das Zentrum. Denn auch diese Partei ist nicht national. Der Papst hat in die Autorität der Regierung und in das höchste Recht des Bürgers unter voller Billigung des Zentrums eingegriffen. (Neuestes Motuproprio.) Wir sind nicht und wollen nicht kulturkämpferisch sein. Die Konservativen und der Bund der Landwirte haben sich zu Verfechtern und Erhaltern des Zentrums herausgebildet. Hand weg von ihnen! Die konservative Partei hat sich zu einer rücksichtslosen Interessenvertretung gestaltet, sie hat sich dem Bund der Landwirte allzu eng verschrieben. Das Scheitern des Bülowblocks hat zur Ursache das absolute Vertreten des Portemonnaieinteresses der Konservativen. Im Bund der Landwirte geben allein die Großgrundbesitzer den Ton an, aus eigenem Geldbeutelinteresse nehmen sie ihre Haltung ein, ob das Volk, der Bauer, dadurch geschädigt wird, ist ihnen gleichgültig, sie sind in der Interessenvertretung radikaler als die Sozialdemokratie. Dieser einseitigen Ständesvertretung stellen die Vortragende die Art von Richtungslinien gegenüber, wie sie die Liberalen verfolgen. Es gilt, am 12. Januar die Reaktion aus ihrer ausschlaggebenden Stellung zu verdrängen. Mit Worten Baffermanns aus einem Rückblick auf die politische Lage konnte der Redner unter gewaltigem Beifall der Versammelten seinen inhaltsreichen Vortrag schließen, nicht, ohne begeistert für die Wahl unseres Kandidaten Schweichardt aufgefordert zu haben. Die Diskussion verlief anregend. Es sprachen der Herr Landtagsabgeordnete **Staudenmeyer**, der dem Jungliberalen Verein für die Veranstaltung der Versammlung dankte und seine volle Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten gab und weiterhin über die merkwürdige Kampfesweise der Sozialdemokratie im Wahlkampf und im Parlament hörenswerte Mitteilungen machte. Eine eigentliche konservative Partei gebe es nicht in unserem Bezirk. Erst seit der Zeit, seit der die norddeutschen Agrarier sie bräuchten für ihre Sonderzwecke, hätten die süddeutschen Kleinbauern sich zu diesen Leuten geschlagen. Bei der Agitation habe man aber den Eindruck, daß der Boden des Bauernbundes wankte. Die Koalition mit dem Zentrum sei es, die dem Bauern doch zu denken gebe. Der Redner drückt gleichfalls seine große Freude darüber aus, daß die Nationalliberalen des Bezirks so offen und frei für den Kandidaten der Volkspartei eintreten, hofft, daß dieser Zusammenhalt über die Wahlen hinüber bestehen bleibt und glaubt sogar, daß die süddeutschen Verhältnisse eine Verschmelzung der beiden liberalen Parteien zulassen würden. Dann richtete er noch einen kräftigen Apell an die Versammlung, für Schweichardt abzustimmen. Weiter ergriffen das Wort Herr Sägewerksbesitzer **Wagner** aus Ernstmühl, der Vorstand der hiesigen Nationalliberalen Partei und Herr Postsekretär **Kauffmann** von hier. Ersterer erklärte sein Einverständnis mit dem, was der Referent des Abends anführte und sichert volles Eintreten der Nationalliberalen für Schweichardts Kandidatur zu. Seine Parteimitglieder und die Anwesenden forderte er zur Wahl des volksparteilichen Kandidaten auf. Herr **Kauffmann** freute sich gleichfalls über die Einberufung der Versammlung durch den Jungliberalen Verein und darüber, daß der Vortragende die Grenze nach rechts so energisch gezogen habe. Gleich ihm tritt auch Herr Oberförster **Harsch-Hirsau** für Beteiligung am 12. Januar im Interesse der Kandidatur Schweichardts ein. Herr **Harsch** findet es besonders erfreulich, daß die beiden liberalen Parteien das sie Trennende zurückgestellt haben, um den Sieg des liberalen Gedankens zu ermöglichen. Herr Buchhändler **Olp** glaubt, daß noch manche gewonnen werden können und Herr Direktor **Jügel** vertrat die Ansicht, daß die streng protestantischen Wähler, die aus Tradition konservativ wählen, den konservativen Kandidaten infolge der Koalition zwischen dessen Partei und dem ultramontanen Zentrum nicht wählen dürfen. Im Schlußwort, das den Dank an den Hauptredner des Abends enthielt, sprach der Vorsitzende der Versammlung den Wunsch aus, daß am 12. Januar

im 7. württ. Wahlkreis der gemeinsame bürgerliche Liberalismus den Sieg erringen möge. Die Versammlung war nach zwei Stunden beendet und dürfte vielen Liberalen das Gewissen geschärft haben, am Entscheidungstage ihre Pflicht zu tun.

**Bei dem Stuttgarter Postdiebstahl**, durch welchen über 12000 M. Wertbriefe abhanden kamen, wurde auch ein an die Stuttgarter Hypothekbank aus Calw adressierter Wertbrief mit 100 M. Deklarationswert, geraubt.

**Die Deffentlichkeit bei Holzverkäufen.** Es naht die Zeit der Holzauktionen. Da findet man verschiedene Verkaufsarten. In dem Revier verkauft der Oberförster im Wirtshaus, in jenem im Walde. Nachher ist der Geldeinzug im Wirtshaus. Ohne das letztere geht es nicht ab. Es wäre auch das Richtige, alle Verkäufe im Wirtshaus zu halten. Besonders beim Brennholz. Beim Stammholz ist es ja schon so, abgesehen von der Submission, die immerhin für staatliche Verkäufe nicht einwandfrei ist. Deffentliche Verkäufe sind auch hier angezeigt. Die privaten Waldbesitzer greifen nur durch das staatliche Beispiel gezwungen zur Submission. Da erlebt man wie bei jeder Geheimnistuerei die blauen Wunder. Mann gegen Mann, Aug' in Aug', das sollte die Parole sein beim Vertrieb des unentbehrlichen Brennmaterials. Es ist schon genug, daß man die Kohlen im Sack kaufen muß.

**Bjorheim**, 3. Januar. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl in hiesiger Stadt beträgt 15 310; 1907 waren es 13 449, zunahme 2261.

#### Württemberg.

**Stuttgart**, 3. Jan. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin treffen am 5. Januar mittags 12 Uhr 54 Min. zum Besuch des Königspaares hier ein. Auf dem Bahnhof findet großer Empfang statt. Vom Bahnhof begeben sich die Herrschaften in das K. Residenzschloß mit Anjahrt am Weizen-Saal-Portal. Unmittelbar nach Ankunft der Gäste findet in deren Quartier Frühstück mit dem Königspaar und Marischallfrühstück in den unteren Festozimmern statt. Abends 7 Uhr schließt sich Familientafel im Wilhelmspalast an, worauf 8 Uhr 15 Min. Festvorstellung im K. Intermestheater und nach Schluß derselben kleiner Cercle im Foyer stattfindet. Am 6. Januar findet für die Gäste bei dem Herzog und der Herzogin Robert im Prinzenpalais um 1 Uhr Frühstück statt. Abends 7 Uhr ist Galatafel im Weizen Saal des Residenzschlosses.

**Stuttgart**, 3. Jan. Der Ortsauschuß der konservativen Partei Stuttgart hat in seiner gestrigen Versammlung einstimmig beschlossen, den konservativen Wählern des 1. Wahlkreises zu empfehlen, den Kandidaten der Nationalliberalen, Dr. Mülberger, als denjenigen, der gegenüber der Sozialdemokratie Aussicht auf Erfolg hat, am 12. Januar einmütig zu wählen.

**Heilbronn**, 3. Jan. Der durch das Erdbeben verursachte Gesamtschaden an den hiesigen städtischen Gebäuden beträgt die runde Summe von 20 000 M. Auch der Turm der St. Kiliankirche hat Schaden genommen, insbesondere zwischen der 4. und 5. Galerie. Die Ausbesserungsarbeiten sind noch nicht beendet. In der Neujahrsnacht mußte die übliche Beleuchtung des Turmes unterbleiben.

**Crailsheim**, 3. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem auf Satteldorfer Marlung gelegenen Steinbruch des Baugeschäftes von Schön und Hippelein hier. Der verheiratete Arbeiter Georg Ohr von Burleswagen war damit beschäftigt, einen großen Steinblock mit einer Winde auf die andere Seite zu werfen. Die Winde rutschte, der Stein fiel rückwärts und begrub den Mann unter sich, der auf der Stelle tot war.

**Göppingen**, 3. Jan. In dem großen seit etwa 1 Jahr außer Betrieb stehenden Ziegeleigebäude in Niederwälden bei Wangen brach um Mitternacht Feuer aus, dem der zirka 60 Meter lange Bau völlig zum Opfer fiel. Die Feuerwehr vermochte nur die Nachbargebäude zu schützen. — Die nähere Untersuchung ergab, daß der Brand gelegt worden ist, denn in dem stehen gebliebenen hinteren Gebäudeteil wurden heute früh mit Petroleum getränkte Brandherde gefunden. Der Schaden wird auf 40—50 000 Mt. geschätzt. Das Werk war infolge eines vom Ziegeleiverband getroffenen Abkommens außer Betrieb gesetzt. Zerstört sind das ganze Vordergebäude mit Maschinen- und Kesselhaus, der hinten angebaute Teil des Anwesens konnte von den Feuerwehren von Wangen und Holzhausen gerettet werden.

**Willmandingen** u. Reutlingen, 3. Jan. Beim Holzfällen im Walde wurde dem Holzmacher Bernhard Kanz von einer fallenden Buche ein Fuß oben am Schenkel abgeschlagen.

**Tailfingen** u. Balingen, 4. Jan. Durch die noch fortwährend anhaltenden Erderstöße löste sich in den letzten Tagen ein gewaltiges Felsstück vom Braunhardsberg und stürzte in die Tiefe Spuren der Verwüstung an Bäumen zurücklassend. Die abstürzende Gesteinsmasse selbst wurde zu hunderterten von Stücken zermalmt. — In der Sylvesternacht wurde auf dem Bahnhof eingebrochen und die Stationstasse mit zirka 70 Mt. Inhalt ausgeplündert.

**Aus dem württ. Allgäu**, 3. Jan. In letzter Zeit nehmen die Kindererkrankungen Diphtherie und Masern einen ganz bedenklichen Umfang an. In manchen Häusern liegen zwei und drei Kinder krank darnieder. Wenn die Sache längere Zeit anhält, so werden in einigen Orten jedenfalls wieder die Schulen geschlossen werden müssen.

**Vom Bodensee**, 4. Jan. Vorgestern nachmittag 3 Uhr erschloß sich in der Konstanzer Kaserne der Einjährig-Freiwillige Jesse von der 7. Komp. des Inf.-Reg. mit einer Pistole, aus der er zwei Schüsse auf sich abgab. Der Tod trat sofort ein. Die Tat erfolgte in dem Moment, als Jesse eine Strafe von 3 Tagen Mittelarrest antreten sollte. Jesse ist ein geborener Mecklenburger und von Beruf Postassistent, hatte in der Neujahrsnacht den Urlaub überschritten und war am andern Morgen nicht in der Kaserne zum Kirchgang erschienen. Er hatte den Zeitpunkt des Antretens in der Kaserne verschlafen. Für dieses Vergehen war ihm von seinem Hauptmann drei Tage Mittelarrest zudiktirt worden.

#### Deutsches Reich.

**Düsseldorf**, 3. Jan. In der Neujahrsnacht kam es zwischen der Polizei und einer tausendköpfigen Menge zu schweren Zusammenstößen. Die angegriffenen Beamten wurden mit Stöcken, Steinen und Eisenteilen bombardiert. Zwölf Schutzleute wurden infolge ihrer Verletzungen dienstunfähig. Ueber 30 Haupttäter wurden verhaftet.

**Essen**, 3. Jan. Die Verhandlungen über eine eventuelle Beilegung der Aussperrung in der westfälischen Tabakindustrie, die nun schon elf Wochen dauert und mehr als 11 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betrifft, sind ergebnislos verlaufen. Der Kampf dauert also fort.

**Kassel**, 3. Jan. Die zwölfjährige Tochter eines Majors zündete, als sie abends allein in der Kinderstube gelassen war, die Kerzen an dem Weihnachtsbäumchen ihrer Puppenstube an. Dabei fing ihr leichtes Kleid Feuer. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

**Berlin**, 3. Jan. Der Kronprinz ist heute früh von Danzig kommend hier eingetroffen. Er begab sich sofort nach dem Kronprinzenpalais, um seine Gemahlin und seinen jüngsten Sohn zu begrüßen. Er hat, wie erinnerlich, seinen Neugeborenen noch nicht gesehen, da er zur Zeit der Niederkunft der Kronprinzessin durch eine Erkältung in Danzig, wo er wohnt, festgehalten war.

#### Ausland.

**Paris**, 3. Jan. Das Ministerium des Außern hat eine Meldung des französischen Gesandten in Paraguay vom 28. Dezember erhalten, daß die Revolution ohne ernstliche Kämpfe fortduere und daß die Hauptstadt blockiert und der Verkehr unterbrochen sei.

**London**, 3. Jan. Gestern wurden in Aldershot mehrere Probeflüge mit einem geräuschlosen Militärflugzeug gemacht, wobei eine Stundengeschwindigkeit von 60 Meilen erreicht wurde. Ein schwaches Geräusch des Motors ist nur dann zu hören, wenn sich das Flugzeug ganz nahe über dem Boden befindet.

**Konstantinopel**, 3. Jan. Ein neues Ministerium hat sich jetzt gebildet. Das Kabinett setzt sich vollständig aus Mitgliedern der Fortschrittlichen Union zusammen.

**Washington**, 3. Jan. Das Kanonenbott „Porttown“, das gegenwärtig in Panama liegt, hat Befehl erhalten, nach der Küste von Ecuador zu gehen, um während der dortigen Unruhen die fremden Interessen zu schützen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

#### Gottesdienste.

**Erscheinungsfest**, 6. Jan. Vom Turm 224, Kirchenchor: Lobt Gott ihr Heiden etc. Predigtlied: 116, Werde Licht du Volk der Heiden etc. 10 Uhr: Vormitt.-Predigt, Defan No. 8. Das Opfer ist für die Wasler Kamerun-Mission bestimmt. 5 Uhr: Vortrag über die ärztliche Mission von Oberlehrer Kammerer. Opfer für die ärztliche Mission.  
**1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest**, 7. Jan. Vom Turm: 502. Predigtlied: 505. 1/2 10 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.  
**Donnerstag**, 11. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan No. 8.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

Calw.

**Aufforderung zur Steuerzahlung.**

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1911/12 sind 10/12tel zur Zahlung verfallen.  
Wer eine Zahlung in Höhe des verfallenen Betrags nicht geleistet hat, wird an die Entrichtung erinnert.  
Den 2. Januar 1912.

Stadtpflege.  
Dreher.

**B. G.**  
**Bücherabgabe**  
aus der Bibliothek in dieser Woche am  
**Donnerstag abend.**

**Militärverein Calw.**  
Am Freitag, den 5. Januar 1912, von abends 7 Uhr an, findet im „Bad. Hof“ unsere  
**Weihnachtsfeier**  
mit Musikvorträgen, Männerchören, Lichtbildervortrag: „Deutsche Kämpfe in Südwest“ und Gabenverlosung mit nachfolgender Tanzunterhaltung statt, wozu die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.  
Der Vorstand.

Die für den Verein erkauften, bezw. ihm zugeordneten Gegenstände wollen am Freitag, bis spätestens nachmitt. 3 Uhr im „Bad. Hof“ abgegeben werden.

**Neue Höhere  
Handelsschule Calw.**  
Neuaufnahme am 10. Jan.  
Die Direktoren: Zügel & Fischer.

**Ehr. Erhardt, Schlosser, Calw**  
empfiehlt  
**pneumat. Türschliesser.**  
Dreijährige Garantie. 14tägiger Probeanschlag ohne Kaufzwang.

**Visitenkarten**  
in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

**Spar- u. Vorschussbank**  
eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht  
**CALW.**  
Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —  
**Spar- und Depositengelder,**  
sowie auch Bareinlagen in  
**laufender Rechnung u. auf Check-Conto**  
gegen angemessene Verzinsung, ferner  
**Anlehen je nach Kündigung zu 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 4%.**  
Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

**Stahlpanzer-Schrank**  
Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.  
**Spar- u. Vorschussbank.**

**Bekanntmachung.**

Die beiden hiesigen Apotheken teilen der tit. Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk höflichst mit, daß es ihnen leider nicht mehr möglich ist, in seitheriger Weise Kredit zu geben. Das tit. Publikum wird daher ergebenst ersucht, Rezepte sowohl wie Handverkaufsartikel künftig bar zu bezahlen. Wenn in Notfällen Kredit in Anspruch genommen wird, ersuchen wir um Bezahlung innerhalb 30 Tagen; nach Verfluß dieser Frist müßten 5% Aufschlag berechnet werden.

Calw, Anfang Januar 1912.

**Alte Apotheke.**  
Th. Wieland.

**Neue Apotheke.**  
Th. Hartmann.

Kentheim, 4. Januar 1912.  
**Todes-Anzeige.**  
Tiefbetrußt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Magdalene Walz,**  
Maurermeisters Ww.,  
unerwartet rasch verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Samstag, nachmittags 2 Uhr.

Nächsten Freitag, den 5. Jan. 1912, nachm. 1 Uhr, werden an der Simmozheimer Straße  
**3 Pappelfstämme**  
im öffentl. Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft beim Bahndurchlaß.  
Atthengstett, 3. Jan. 1912.  
Schultheißenamt.  
Braun.

**Concordia Calw.**  
Wiederbeginn der  
**Singstunden**  
am Donnerstag, 11. Januar.  
Der Vorstand.

**Wer verkauft**  
Wohn- und Geschäftshaus für Lebensm.-Konsum-Geschäft geeignet od. bestieh. Geschäft dieser Branche? Bahnstation wo? Off. unter SO 510 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

**Tanzunterricht.**  
Beabsichtige, im Laufe dieses Monats einen Tanzunterricht anzufangen.  
Anmeldungen können gemacht werden im Gasth. z. Schiff.  
Hochachtungsvoll  
**J. Broß.**

**Verwechselt**  
wurde am Sonntag abend (Silvester) in meinem Lokal ein |  
**grauer Ueberzieher.**  
Der zurückgebliebene Ueberzieher enthält ein weißes Taschentuch, gez. H S und eine Fahrkarte Pforzheim-Teinach.  
Um Umtausch wird höfl. gebeten.  
**Emil Karßer,**  
Restaurant Prinz Carl, Pforzheim.

Sirsau.  
**3—4 Zimmer=**  
**Wohnung**  
mit Veranda und sonstigem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Frische  
Schellfische**  
Pfd. 20 u. 30 Pfg.  
**frisch gewässerte  
Stockfische**  
Pfd. 25 Pfg.  
empfehlen  
**Pfannkuch & Co.,**  
**CALW.**  
Telefon 45.

**4—5 Zimmer=**  
**Wohnung**  
sofort oder später zu mieten gesucht. Von wem ist zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Emberg.  
**1 Kuh**  
mit Kalb (Hellschwarz) fehlerfrei, jetzt dem Verkauf aus  
**Schulth. Rothacker.**

**Toilette-Cream  
Glycolan.**  
Bestes Mittel gegen rauhe, spröde Hände, Frostbeulen zc. Erhält die Haut stets glatt und geschmeidig. Echt zu haben nur bei  
**Th Hartmann,**  
Neue Apotheke.

**Millionen**  
gebrauchen gegen  
**Husten, Katarrh, Heiserkeit,  
Verschleimung, Krampf- und  
Keuchhusten**  
**Kaiser' Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
6050 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten  
**Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,**  
zu haben bei: **Wieland, Alte Apotheke, Calw; Hermann Häussler, Calw; Louis Scharpf in Liebenzell; Hans Erhardt in Liebenzell; M. Gulde, Deckenpfronn; Carl Dongus, Deckenpfronn; K. H. Ehmert, Simmozheim; H. Rossteuscher, Teinach; H. Wiedenmayer, Zavelstein.**

**Viel Eier**  
erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter  
**„Nagut“.**  
L. Rüstermann, Hauptlehrer, Bodelschwingh, schreibt am 21. Januar 1908:  
Mit der Nagut-Fütterung habe ich die besten Resultate erzielt. Ich habe 6 rebh. Italiener vom Mai v. J. Sie fingen Ende Okt. an zu legen und legten bis Neujahr 142 Eier, öfter 15 Eier in 3 Tagen. Nach Neujahr litten die Tiere sehr unter dem Frost, da ihr Stall sehr kalt ist; haben aber bis heute doch 42 Eier gelegt u. f. w.  
Verkauf und Anleitung durch:  
**Reinh. Hauber, Calw.**

**Nachstehende Formulare**  
sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:  
**Klagschriften:**  
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.  
**Schuld- und Bürgscheine,  
Mietverträge — Leerverträge,  
Rechnungsformulare**  
in allen Größen,  
**Wechselsformulare,  
Quittungen.**